



Quartett

Artenvielfalt an der Donau

Spielanleitung

Gespielt wird zu zweit, zu dritt, ...
 Alle Karten werden gleichmäßig unter den Spielern verteilt.
 Ziel ist es, Quartette zu sammeln, also vier Karten vom gleichen Buchstaben bzw. aus der gleichen Kategorie.
 Hat ein Spieler ein Quartett zusammen, darf er dieses vor sich ablegen.
 Um ein Quartett zu sammeln, wünscht sich jeder Spieler von einem beliebigen anderen Spieler eine bestimmte Karte, z.B. B4, wenn ihm diese noch fehlt.
 Hat der andere die gewünschte Karte, muss er sie abgeben. Hat er sie nicht, geht der Frager leer aus. Jeder Spieler wünscht sich reihum bestimmte Karten.

Wer die meisten Quartette sammeln konnte, hat gewonnen.

Fische

A 1

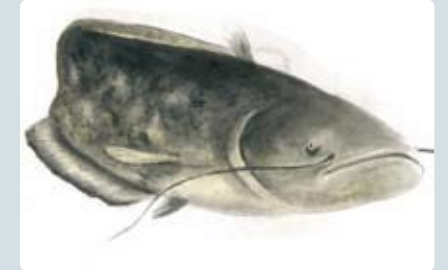


Hecht

Der Hecht ist ein Jäger in pflanzenreichen, stehenden und fließenden Gewässern. Der bis zu 1,5 Meter lange Fisch lauert gut getarnt zwischen Wasserpflanzen auf Beute, die er in einem raschen Stoß erlegt. Der Hecht braucht überschwemmte Wiesen oder pflanzenreiche flache Gewässer zum Ablaichen.

Fische

A 2



Wels

Der Wels ist ein weit verbreiteter Fisch. Mit bis zu 3 m Länge gehört er zu den größten Süßwasserfischen in Europa. Junge Exemplare sind beliebte Speisefische. Er lebt in Seen und großen Flüssen und ernährt sich von Fischen, Krebsen und sogar Enten.

Fische

A 3



Hausen

Der Hausen ist die größte der 6 Störarten in der Donau. Er erreicht bis zu 8 m Länge. Die Eier des Hausens sind als Kaviar ein begehrte Delikatesse. Wie alle Störe der Donau wanderte auch der Hausen ursprünglich weite Strecken zum Ablaichen, vom Schwarzen Meer bis nach Straubing in Deutschland. Der Hausen ist heute stark gefährdet.

Fische

A 4



Schrätzer

Der Schrätzer ist ein gesellig lebender Fisch. Er liebt rasch fließende Flüsse, wo er sich gerne an den tiefsten Stellen aufhält. Der Laich wird auf Kies- und Sandunterlagen festgeheftet. In Stauseen und regulierten Flüssen findet der Schrätzer keinen Lebensraum.

Insekten

B 1



Asiatische Keiljungfer

Die Larven der Asiatischen Keiljungfer entwickeln sich die ersten Lebensjahre im Wasser. Die Larven lauern, halb im sandigen Gewässerboden eingegraben, auf Beute. Nach 3-4 Jahren klettern die Larven an Land, wo die erwachsenen Libellen schlüpfen. Die Keiljungfer braucht saubere und natürliche Fließgewässer.

Insekten

B 2



Donau-Schillerfalter

Der Donau-Schillerfalter kommt vor allem im Unterlauf der Donau vor. Seine Raupen leben auf Weiden. Sie ernähren sich von den Blättern der Weiden und überwintern in Spalten der Rinde. Die Flügeloberseiten der Männchen schillern in verschiedenen Blautönen.

Insekten

B 3



Steinfliege

Die Larven von Steinfliegen sind Bewohner rasch fließender, sauerstoffreicher Bäche und Flüsse. Sie leben bevorzugt unter Steinen und in Moospolstern. Steinfliegen brauchen sauberes Wasser und sind empfindlich gegen Verschmutzungen. Die erwachsenen Steinfliegen schlüpfen an Land, entfernen sich ihr kurzes Leben lang aber nicht weit vom Gewässer.

Insekten

B 4



Schwebfliege

Die Larven einiger Schwebfliegenarten können sogar in sehr schmutzigem Wasser leben. Sie können ein Atemrohr ausfahren und so wie mit einem Schnorchel unter Wasser atmen. Die erwachsenen Schwebfliegen schlüpfen an Land und sind häufig auf Blüten zu beobachten. Sie sind wichtig für die Übertragung von Blütenpollen.

Krebstiere

C 1



Bachflohkrebs

Bachflohkrebse leben versteckt am Grund des Gewässers, in angeschwemmtem Laub und dichter Vegetation. Sie werden bis zu 3 cm groß. Bachflohkrebse ernähren sich hauptsächlich von lebenden oder auch abgestorbenen Pflanzen.

Krebstiere

C 2



Wasserassel

Die Wasserassel ist, auch wenn ihr Name anderes vermuten lässt, ein Krebs. Wasserasseln werden nur 12 mm groß. Sie leben von abgestorbenen Pflanzenresten. Meist findet man sie in stehenden Gewässern.

Krebstiere

C 3



Wasserfloh

Wasserflöhe sind kleine Krebse, die in stehenden Gewässern leben. Sie schwimmen, indem sie mit ihren Fühlern schlagen. Mit ihren Beinen erzeugen sie einen Wasserstrom, aus dem sie ihre Nahrung, Bakterien und kleinen Algen, filtern.

Krebstiere

C 4



Edelkrebs

Der Edelkrebs lebt in sauberen Flüssen und Bächen. Die Tiere können bis zu 16 cm lang werden. In der Nacht begeben sich die Krebse auf Beutesuche. Meist schreiten sie am Gewässergrund entlang. Früher waren Edelkrebse weit verbreitet. Heute sind sie mangels passenden Lebensraums sehr selten geworden.

Lurche

D 1



Donau-Kammolch

Molche sind Amphibien, die einen Großteil ihres Lebens im und am Wasser verbringen. Von April bis zum Spätsommer besiedeln sie pflanzenreiche Gewässer der Flussauen. Donau-Kammolche werden bis zu 12 cm lang. Zur Paarungszeit verleiht der Rückenkamm den Tieren ein „drachenartiges“ Aussehen.

Lurche

D 2



Laubfrosch

Der Laubfrosch ist ein stimmungsvoller Bewohner von Flussauen. Mit Haftscheiben an den Fingern und Zehen kann der Laubfrosch ausgezeichnet klettern. Er macht in Stauden, Sträuchern und Bäumen Jagd auf Insekten. Von April bis Juni finden sich die Männchen an Auengewässern ein und locken mit lauten Balzchören Weibchen an.

Lurche

D 3



Seefrosch

Der Seefrosch ist mit bis zu 15 cm der größte Frosch des Donaaraums. Er lebt in Altarmen und pflanzenreichen, träge fließenden Flüssen.

Er verbringt fast das ganze Jahr am und im Wasser, wobei er sonnige Ufer bevorzugt.

Lurche

D 4



Rotbauchunke

Rotbauchunken sind Bewohner ausgedehnter Flusslandschaften entlang der Donau. Sie bevorzugen flache pflanzenreiche Gewässer. Rotbauchunken sind bei der Wahl ihrer Brutgewässer flexibel und besiedeln unerschrocken neue Lebensräume. Ihre intensive Färbung dient zur Abschreckung von Feinden.

Reptilien

E 1



Europäische Sumpfschildkröte

Sumpfschildkröten sind scheue Bewohner von Auengewässern. Sie tauchen und schwimmen geschickt und fangen Schnecken, Wasserinsekten und Larven als Nahrung. Ihre Gelege legen sie an trockenen, gut besonnten Uferböschungen an. Sumpfschildkröten lieben das Sonnenbaden auf Baumstämmen im Wasser.

Reptilien

E 2



Rotwangen-Schmuckschildkröte

Die Rotwangen-Schmuckschildkröte stammt aus Amerika. Sie wird weltweit als Haustier im Handel angeboten. Aus falsch verstandener Tierliebe werden die Tiere oft ausgesetzt. Die Rotwangen-Schmuckschildkröten verdrängen aber die einheimischen Arten, wie die europäische Sumpfschildkröte.

Reptilien

E 3



Ringelnatter

Die Ringelnatter lebt gerne an Flüssen, Bächen und Auengewässern. Oft sieht man sie mit erhobenem Kopf elegant durch das Wasser gleiten, wo sie ihre Beute, hauptsächlich Frösche, jagt. Man erkennt die harmlose Ringelnatter an den halbmondförmigen hellen Flecken auf dem Kopf.

Reptilien

E 4



Würfelnatter

Die scheue und ungiftige Würfelnatter taucht und schwimmt ausgezeichnet. Sie ernährt sich hauptsächlich von Fischen, denen sie unter Wasser auflauert. Die Würfelnatter braucht fischreiche naturnahe Gewässer. An verbauten Gewässern ist sie bereits völlig verschwunden.

Pflanzen

F 1



Flutender Hahnenfuß

Der Flutende Hahnenfuß besiedelt saubere Bäche und Flüsse. Unter Wasser bildet die Pflanze einen dichten Filz von Stängeln und zerschlitzten Blättern, nur die weißen Blüten erheben sich über die Wasseroberfläche. Losgerissene Stängel können an anderer Stelle wieder anwurzeln und sorgen so für die Verbreitung der Pflanze.

Pflanzen

F 2



Schilf

Das Schilf ist eine weltweit verbreitete Pflanze in Flussauen, Mooren und Feuchtgebieten. Es kann bis zu 6 m hoch werden. Einzelne Pflanzen wachsen mit unterirdischen Trieben immer weiter und werden bis zu 1.000 Jahre alt. Das Schilf ist eine vielfältige Nutzpflanze, die als Baumaterial, zum Isolieren, als Stalleinstreu, zum Dachdecken und sogar als Kaffeeersatz verwendet werden kann.

Pflanzen

F 3



Wassernuss

Die Wassernuss schwimmt mit einem Kreis von ausgebreiteten Blättern auf der Wasseroberfläche. Sie besiedelt vor allem Altarme und flache Seen.

Ihre hartschaligen Früchte werden seit der Steinzeit gegessen und wurden noch vor wenigen Jahren auf Märkten angeboten.

Pflanzen

F 4



Silberweide

Die Silberweide wächst an oft überfluteten Flussufern und ist gut an die schwankenden Wasserstände angepasst. Sie liebt die nährstoffreichen Böden der Auen.

Die biegsamen Zweige der Silberweide werden zum Flechten von Körben und die Rinde als Medizin eingesetzt.

Säugetiere

C 1



Biber

Kaum ein Tier prägt die Flusslandschaften wie der Biber. Er lichtet die Reihen der Uferbäume und baut Dämme, mit denen er Bäche und Altarme aufstaut. Er ernährt sich von Pflanzen und im Winter von der Rinde und den Knospen junger Zweige. Sein breiter Schwanz dient ihm beim Schwimmen als Steuerruder. Früher wurde der Biber wegen seines Pelzes und Fleisches gejagt und fast ausgerottet.

Säugetiere

C 2



Fischotter

Der Fischotter ist ein gewandter Fischjäger in Flüssen und Bächen. Beim Tauchen legt er die Vorderpfoten an den Körper und treibt sich mit einer schlängelnden Bewegung und dem Schwanz an. Früher wurde der Fischotter wegen seines Fells verfolgt. Heute fehlen ihm an vielen Flüssen geeignete Lebensräume.

Säugetiere

C 3



Auhirsch

In den Auen entlang der Donau lebt eine besonders große und kräftige Form des Rothirsches, der Auhirsch. Über den Sommer wächst dem Hirsch ein mächtiges Geweih. Diese „Krone“ hat ihm den Beinamen „König des Waldes“ eingebracht. Zur Brunftzeit im Herbst ist das Röhren der Hirsche weithin zu hören. Auf seinem Speiseplan stehen junge Zweige, Gräser, Kräuter, Früchte und Pilze.

Säugetiere

C 4



Wasserfledermaus

Die Wasserfledermaus hat sich auf die nächtliche Jagd an Gewässern spezialisiert. In niedriger Höhe streift sie über die Wasseroberfläche und fängt Mücken und Nachtfalter. Sie fischt mit ihren großen Füßen Insekten auch direkt aus dem Wasser. Das Sommerquartier der Fledermaus ist in Baumhöhlen, die sie von Spechten übernimmt. Ihren Winterschlaf verbringt sie in Höhlen und Kellern.

Vögel

H 1



Eisvogel

Der Eisvogel ist ein farbenprächtiger Bewohner von Flüssen und Auen. Die Jungen werden in Brutröhren in steilen Uferböschungen aufgezogen. Seiner Beute (Fische und Wasserinsekten) lauert er auf Sitzwarten über dem Gewässer auf. Er fängt seine Beute mit einem Sturzflug ins Wasser.

Vögel

H 2



Rosa Pelikan

Der Rosa Pelikan bewohnt die weitläufigen Sümpfe und Gewässer des Donaudeltas. In seinem großen Kehlsack transportiert er seine Lieblingsmahlzeit, Fisch, zu seinen Jungen. Pelikane jagen oft gemeinsam. Sie bilden eine Treiberkette, die die Fische flügelnd in flache Wasser treibt.

Vögel

H 3



Seeadler

Der Seeadler ist der größte Greifvogel Europas. Er ernährt sich von Fischen und Wasservögeln, die er im Sturzflug erbeutet. Seeadler sind sesshafte Vögel, die jedes Jahr den selben Horst beziehen. Seeadler wurden lange Zeit bejagt und sind durch Umweltgifte bedroht. Der imposante Vogel ist das Wappentier mehrerer Donauländer.

Vögel

H 4



Schwarzstorch

Der Schwarzstorch ist der scheue Verwandte des Weißstorks. Er lebt zurückgezogen in unzugänglichen Auwäldern. Seine Nahrung, Fische und Frösche, sucht der Schwarzstorch in Auengewässern, Wiesen und an Bächen. Seine Nester baut er bevorzugt auf alten Bäumen.

Weichtiere

11



Spitzschlamm Schnecke

Die Spitzschlamm Schnecke bewohnt pflanzenreiche, stehende oder langsam fließende Gewässer. Mit einer Raspelzunge schabt sie Algen von Pflanzenstängeln und Steinen. Oft hängt die Schnecke mit dem Fuß an der Gewässer Oberfläche um ihre Lungen mit Luft zu füllen.

Weichtiere

12



Donau-Kahnschnecke

Die Donau-Kahnschnecke ist eine Schneckenart, die es nur an der Donau gibt. Ihre gestreiften Gehäuse wurden früher zu Schmuck verarbeitet. Sie braucht sauberes, schnell fließendes Wasser. Heute zählt sie zu den stark gefährdeten Arten.

Weichtiere

13



Malermuschel

Die Malermuschel findet man im sandigen Grund von Gewässern, wo sie halb eingegraben lebt. Sie hat einen Fuß mit dem sie sich langsam kriechend fortbewegen kann. Flussmuscheln filtern Nahrung aus dem Wasser. Eine Muschel kann pro Jahr mehrere hundert Liter Wasser filtern und damit auch reinigen. Ihre bauchigen Schalen wurden früher zum Abtönen von Farben verwendet.

Weichtiere

14



Wandermuschel

Die Wandermuschel macht ihrem Namen alle Ehre. Ursprünglich stammt sie aus Südosteuropa. Mit Schiffen wurde sie aber im gesamten Donaunraum verbreitet. Sie verdrängt die heimischen Arten und stört die natürliche Artenvielfalt.



Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box



Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box



Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box



Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box

Donau Box